



# **SEILBAHNEN** **INTERNATIONAL**

## **TECHNOALPIN WAS DIE TL 8 LANZE LEISTET**

**SITUATION DER BRANCHE  
WAS SICH WIRTSCHAFTLICH TUT**

**PSYCHE AM BERG  
WIE DAS PERSONAL TICKT**

# DIE DEUTSCHEN UND IHRE FREIZEIT: VERHALTEN UND URLAUBSWÜNSCHE

Das Freizeitverhalten der Deutschen und ableitbare Rückschlüsse auf Urlaubswünsche und -sehnsüchte liefert alljährlich der Freizeit-Monitor. Das Wichtigste im Check.

„Die Diskrepanz zwischen Freizeitaktivitäten und Freizeitwünschen hat mich überrascht. Obwohl Freizeit sich ja über Freiwilligkeit definiert, machen die allermeisten Deutschen in ihrer freien Zeit nicht das, was sie eigentlich wollen“, betont Prof. Dr. Ulrich **Reinhardt**, Leiter der Hamburger BAT-Stiftung für Zukunftsfragen, die seit über 40 Jahren jährlich den Freizeit-Monitor herausgibt. „Statt zu machen, was sie wollen, sind die Deutschen online. Die Dominanz des Internets setzt sich fort – ob auf der Couch, im Bett oder unterwegs – es begleitet uns jederzeit und überall“, fasst er eine zentrale Erkenntnis des aktuellen Freizeit-Monitor 2024 zusammen.



**Ulrich Reinhardt**,  
Leiter der Hamburger BAT-  
Stiftung für Zukunftsfragen

## Chillen zur Erholung

Bewusstes Nichtstun zur Erholung und Entspannung bevorzugen die Deutschen zur Regeneration. Chillen überflügelt andere Relax-Möglichkeiten wie Ausschlafen und Wellness (Pflege). Das hat Auswirkungen auf das Verhalten der Gäste im Urlaub. „Touristen suchen den Kontrast zum Alltag und wollen im Urlaub die Seele baumeln lassen, ohne Termine und Verpflichtungen. Deshalb empfehle ich Ruheoasen zu schaffen, die jederzeit besucht werden können“, rät Professor Reinhardt. Gleichzeitig warnt er vor einem Zuviel an Angeboten: „Für einen Teil der Reisenden ist weniger mehr. Sie wollen nicht aus zig Angeboten auswählen müssen, sondern einige Optionen geboten bekommen, die sie nutzen können oder auch nicht“, so der Forscher. Harmonisieren dürften Chillen und Wellness auch in Zukunft. „Wellness wird weiter gefragt sein. Mehr als jeder Zweite würde gerne öfter Wellnessangebote nutzen, am liebsten während Kurztrips“, so Reinhardt. Er sieht also gute Zeiten auf Wellnessanbieter zukommen.

## Stresslevel steigt kontinuierlich

Mehr als die Hälfte der Deutschen (52 Prozent), bei den unter 30-Jährigen sind es gar 63 Prozent, fühlen sich heute öfter gestresst als früher, so die Stiftung für Zukunftsfragen. Das hat, so Experte Reinhardt, damit zu tun, „dass wir in einem Zeitalter der Optimierung leben. Alles wird optimiert – die Arbeit, der Körper, die Gesundheit und zunehmend auch die Freizeit.“ Das hohe Stresslevel fördert die beschriebene Sehnsucht nach Chillen. Das Nichtstun sei also keine überraschende Gegenreaktion.

## Bewegungsdrang und Kontaktwunsch

Eine andere Gegenreaktion dürfte der „Neue Bewegungsdrang“ sein, den die Forscher kommen sehen. In der Alltagsfreizeit ist regelmäßiges körperliches Aktivsein – vom gemütlichen Spaziergehen bis zu schweißtreibendem Sport – hoch im Kurs. Es gibt im Vergleich zu vor zehn Jahren deutliche Steigerungen. Während zwischenmenschliche Kontakte aufgrund der technologischen Möglichkeiten vermehrt digital und nicht mehr real stattfinden, steigt das Bedürfnis nach mehr sozialen Beziehungen etwa Treffen mit Freunden außer Haus oder zuhause, beispielsweise um gemeinsam zu lachen, etwas zu erleben oder in Ruhe zu reden. „Auch auf Reisen heißt es gemeinsam statt einsam. Ich sehe große Chancen für Anbieter, die auf Gemeinschaft und Geselligkeit setzen“, fasst Ulrich Reinhardt zusammen.

Quelle: BAT-Stiftung für Zukunftsfragen, Freizeit-Monitor 2024, 27.8.2024, [www.stiftungfuerzukunftsfragen.de](http://www.stiftungfuerzukunftsfragen.de); Text: Oliver Pichler

Die Dominanz des Internets setzt sich fort:  
97 Prozent nutzen es in ihrer Freizeit.

© Unsplash



## DIE FAKTEN:

**Die Dominanz des Digitalen wird Jahr für Jahr größer, auch in der Freizeit. Das zeigen 10-Jahres-Vergleichszahlen aus dem Freizeit Monitor 2024:**

- Internet nutzen: 97 Prozent (2014: 75 Prozent)
- Mit Computer, Laptop, Tablet beschäftigen: 78 Prozent (2014: 60)
- Mit dem Smartphone spielen, surfen, chatten usw.: 78 (27)
- Private E-Mail lesen/schreiben: 77 (61)
- Social Media Angebote nutzen: 68 (39)

**Dagegen sind „alte“ Tätigkeiten rückläufig**

- Fernsehen: 84 Prozent (2014: 97 Prozent)
- Radio hören: 71 (91)
- Telefonieren (von daheim): 60 (88)
- Telefonieren (unterwegs): 55 (74)